

## DRESDENER VOLKSBÜHNE E. V.

## 8.

SINFONIE  
KONZERT

am Mittwoch, dem 14. Januar 1931,  
abends 8 Uhr, im großen Saale des  
„Gewerbehauses“, Ostraallee 13

## VORTRAGSFOLGE

1. **H. Berlioz:**

Ouvertüre „Benvenuto Cellini“, op. 23

2. **F. Schubert:**

Sinfonie Nr. 8 H-Moll (Unvollendete)

Allegro moderato  
Andante con moto

PAUSE

3. **Fr. Chopin:**

Klavierkonzert E-Moll op. 11 mit Orchester-  
begleitung

Allegro maestoso  
Romanze  
Rondo – Vivace  
Gisela Binz

4. **Rich. Strauß:**

„Don Juan“, Sinfonische Tondichtung nach  
Nicolaus Lenau für großes Orchester,  
op. 20

Konzertflügel: **C. Bechstein**

Vertreter und Lager: **F. Ries, Seestraße 21**

Orchester:  
Dresdener  
Philharmonie

Gastdirigent:  
General-  
musikdirektor  
**Fritz Busch**

Solistin:  
Gisela Binz,  
Berlin (Klavier)

# Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

## Mittwoch, 21. Januar 1931

Infolge Behinderung des noch immer erkrankten Generalmusikdirektors Carl Schuricht leitet das Konzert

Generalmusikdirektor **Richard Richter**,  
Hamburg

**Mozart:** Es-Dur-Sinfonie

**Beethoven:** Konzert-Arie: Ah perfido

**Schubert:** Dem Unendlichen

**Beethoven:** Sinfonie Nr. 5

(Solistin: Marta Fuchs von der Staatsoper  
Dresden)

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der  
Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

## Mittwoch, 11. Februar 1931

Dirigent: Generalmusikdirektor **Carl Schuricht**

**Blumer:** Stimmungen  
(Uraufführung)

**Schumann:** Klavierkonzert A-Moll

**Reger:** Beethoven-Variationen  
(Solist: Jan Smeterlin)

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der  
Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Freier Konzert-Kartenverkauf für nichtaufgerufene  
Mitglieder zu M. 1.50 nur an der Abendkasse.  
Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei F. Ries  
(Seestraße 21) und an der Abendkasse. / Mit-  
glieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten,  
Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten  
gegen Ausweis an der Abendkasse Galerie-  
stehplätze für M. —.75.

## **Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini“ von Berlioz (1838)**

Der Franzose Berlioz (1803–69), der als Programmmusiker Vorläufer von Liszt und Richard Strauß ist, schrieb zu seiner Oper „Benvenuto Cellini“ zwei Ouvertüren. Die sogenannte „kleine“ (im Konzertsale heimisch unter dem Namen „Römischer Karneval“) als Zwischenaktmusik und die heute erklingende „große“ als Vorspiel zum ersten Akt. Während die „kleine“ sich aus Motiven der Oper zusammensetzt, sind die Hauptthemen der „großen“ frei erfunden. Nur einige Nebengedanken sind der Oper entnommen. Die Karnevalslust, die den Stimmungsuntergrund für die Handlung der Oper bildet, kommt gleich im rassig pikanten Anfangsthema zum Ausdruck. Ein zartes Zwischenspiel mit der Melodie des „Harlekinständchens“ aus der Oper und dem auf den Ernst der nahen Passionszeit weisenden „Kardinalsthema“ leitet über zum Hauptabschnitt, der wieder ganz Ausdruck der Faschingslust ist. Vergeblich mahnt nochmals die Kirche. Doch nach einer plötzlichen Pause gewinnt der Ernst die Oberhand. Aschermittwoch.

## **H-Moll-Sinfonie von Schubert**

Franz Schubert (1797–1828) lebt nicht nur als der geniale Schöpfer von etwa 600 Liedern fort. Durch seine geradezu ans Fabelhafte grenzende Erfindungskraft sind auch alle anderen musikalischen Gattungen um unvergleichlich schöne Werke bereichert worden. Schuberts Melodien atmen beschauliche Lebensfreude, aber auch Empfindsamkeit. Das weiche Wiener Gemüt mit seiner ewigen Sehnsucht wird bei Schubert zu Klang. In seiner 8. Sinfonie H-Moll (Unvollendete) gewinnt im besonderen der Ausdruck für die Sehnsucht nach Unirdischem, Jenseitigem, Metaphysischem die höchste Abklärung. Sie enthält Partien, die auch dem härtesten Gemüt Schauer der Wehmut und Innigkeit erwecken müssen. Schubert ist Expressionist im wahrsten Sinne des Wortes: Kündler allergerheimster Regungen der Seele. Das Erstaunlichste dabei ist, daß er diesen Ausdruck in volkstümlich einfachster Form findet.

Es werden zwingende, innere Gründe gewesen sein, die den 25jährigen Komponisten veranlaßten, das Werk zweisätzig zu lassen und nicht die bei Sinfonien sonst übliche Vierzahl der Sätze zu erfüllen. Das niederdrückende Gefühl vergeblicher Hoffnung, die tragische Enttäuschung am Leben, die am Schluß des zweiten Satzes aus den Tönen spricht, bedeutete ihm ein wirkliches Ende, so daß er den angefangenen dritten (Scherzo-) Satz, als doch nicht recht passend, nicht weiter komponierte.

## **Don Juan von Richard Strauß**

Ein wesentlicher Zug im Charakter Richard Strauß' (geb. 1864) ist die Diesseitsfreudigkeit. Damit wird es wohl auch zusammenhängen, daß er den von ihm als Führer der lebenden Tonsetzer erwarteten musikalischen Ausdruck für das Weltleid der vergangenen Jahrzehnte bis heute nicht finden konnte. Don Juan dagegen, das ist ein Thema, an dem sich seine künstlerische Eigenart entflammen konnte. Die leidenschaftlich erregten Seelenzustände Don Juans, des größten Lebensbejahers, in ihren einzelnen Phasen zu verfolgen und zu schildern: vom ersten Aufkeimen einer Liebessehnsucht bis zum Ekel und Ueberdruß, ist ja auch an sich eine musikalisch dankbare Aufgabe. Strauß' Don Juan-Tondichtung (entstanden im 24. Lebensjahre des Komponisten) hat mit dem Mozartschen Opernwerk nichts gemein. Sie ist vielmehr durch Lenaus dramatisches Bruchstück Don Juan angeregt. Don Juans glänzende Gestalt steht in ihrer Lebensfülle und zugleich edelmännischen Haltung durch die beiden das Werk eröffnenden Themen mit einem Schlage vor unserem geistigen Auge. Alles Weitere ist Schilderung der seelischen Erlebnisse mit den verschiedensten Frauencharakteren: dem flehenden, zart tändelnden Weibe, der geistig höheren Frau usw. Widerstände gegen sein stürmisches Werben werden stets gebrochen. Einmal scheint sich der Ritter in Koserei und Schwärmerei selbst zu verlieren. Es folgt aber eine Aufraffung zu neuen Siegen (drittes Don Juan-Thema, dionysisch, Waldhörner und Celli im Einklang). Doch auf dem Gipfel der Lebenskraft: plötzliche Erlahmung. „Ein Blitz aus Höhen hat tödlich meine Lebenskraft gebrochen.“ Das Ende: Uebersättigung.

# Erläuterungen:

## Chopin: Klavierkonzert E-Moll

Frederic Chopin (1810–49), der epochemachende Pianist und Komponist besonders für Klavier, hatte vom Vater (Franzose) her romantisches, von der Mutter (Polin) slawisches Blut in den Adern. In seinen Werken paaren sich daher auch gallische Beweglichkeit, Leichtigkeit und Lebenslust mit slawischer Empfindsamkeit, mit Wehmut, Melancholie. Seine größten Werke sind die beiden Klavierkonzerte in F- und E-Moll. Das letztere, heute gespielte, verarbeitet im ersten Satze (Allegro maestoso = erhaben, bewegt) zwei blühende Gesangsthemen (kein Charaktergegensatz der Themen, wie sonst); bringt im zweiten Satze (Larghetto = etwas breit) romantische Schwärmerei. Chopin selbst sagt darüber: „Es soll den Eindruck machen, als ob der Blick auf einer lieb gewordenen Landschaft ruht, die schöne Erinnerungen in unserer Seele wachruft, z. B. in einer schönen, vom Mond durchleuchteten Frühlingsnacht.“ Das Romanzenthema wird im Verlaufe des Satzes mit einem feinen Verzierungsgewebe umspinnen. Der Schlußsatz (Rondo = Rundform, das Kreisen mehrerer Themen) bringt interessante, graziös-pikante Rhythmen.

Dr. Kreiser.

## Don Juan

(Aus dem dramatischen Gedicht von Nicolaus Lenau)

Den Zauberkreis, den unermesslich weiten,  
Von vielfach reizend schönen Weiblichkeiten  
Möcht' ich durchzieh'n im Sturme des Genusses,  
Am Mund der Letzten sterben eines Kusses.  
O Freund, durch alle Räume möcht' ich fliegen,  
Wo eine Schönheit blüht, hinknien vor jede  
Und, wär's auch nur für Augenblicke, siegen.

---

Ich fliehe Ueberdruß und Luster mattung,  
Erhalte frisch im Dienste mich des Schönen,  
Die Einzle kränkend, schwärm' ich für die Gattung.  
Der Odem einer Frau, heut' Frühlingsduft,  
Drückt morgen mich vielleicht wie Kerkerluft.  
Denn wechselnd ich mit meiner Liebe wandre  
Im weiten Kreis der schönen Frauen,  
Ist meine Lieb' an jeder eine andre;  
Nicht aus Ruinen will ich Tempel bauen.  
Ja! Leidenschaft ist immer nur die neue;  
Sie läßt sich nicht von der zu jener bringen,  
Sie kann nur sterben hier, dort neu entspringen.  
Und kennt sie sich, so weiß sie nichts von Reue.  
Wie jede Schönheit einzig in der Welt,  
So ist es auch die Lieb', der sie gefällt.  
Hinaus und fort nach immer neuen Siegen,  
So lang' der Jugend Feuerpulse fliegen!

---

Es war ein schöner Sturm, der mich getrieben,  
Er hat vertobt und Stille ist geblieben.  
Scheintot ist alles Wünschen, alles Hoffen;  
Vielleicht ein Blitz aus Höh'n, die ich verachtet,  
Hat tödlich meine Liebeskraft getroffen,  
Und plötzlich ward die Welt mir wüst, umnachtet;  
Vielleicht auch nicht; — der Brennstoff ist verzehrt,  
Und kalt und dunkel ward es auf dem Herd.